



REINHOLD STECHER

WASSER ZUM LEBEN

Reinhold Stecher
Wasser zum Leben











RST

REINHOLD STECHER

WASSER ZUM LEBEN

GESCHICHTEN UND AQUARELLE

Herausgegeben von Peter Jungmann

Tyrolia-Verlag · Innsbruck-Wien



RST





RST



Die doppelseitigen Bilder:

Seite 2–3: Zillergrund mit Bodenalpe

Seite 4–5: Wildwasser – Öztaler Ache

Seite 8–9: Einbrechende Wintersonne

Seite 10–11: Morgen am Haidersee

Seite 14–15: Dordogne, Frankreich

Seite 16–17: In den Öztalern

Seite 20–21: Morgen am Meer, Norwegen



Nachhaltige Produktion ist uns ein Anliegen; wir möchten die Belastung unserer Mitwelt so gering wie möglich halten. Über unsere Druckereien garantieren wir ein hohes Maß an Umweltverträglichkeit: Wir lassen ausschließlich auf FSC®-Papieren aus verantwortungsvollen Quellen drucken und verwenden Farben auf Pflanzenölbasis. Wir produzieren in Österreich und im nahen europäischen Ausland, auf Produktionen in Fernost verzichten wir ganz.

Mitglied der Verlagsgruppe „engagement“

© 2024 Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck

Umschlaggestaltung und Layout: Tyrolia-Verlag, Innsbruck

Fotonachweis: Archiv Caritas Innsbruck (Seite 77–79, 86–89, 93), Verena Egger (90),

Nikolaus Janovsky (82, 84, 94), Andreas Tausch (83)

Lithografie: Artlitho, Trento (I)

Druck und Bindung: Florjancic, Maribor

ISBN 978-3-7022-4209-1

E-Mail: buchverlag@tyrolia.at

Internet: www.tyrolia-verlag.at

Gewidmet allen Menschen, die im Rahmen der
Aktion „Wasser zum Leben“
Bilder von Bischof Reinhold Stecher ersteigert
und so mitgeholfen haben, Brunnen zu bauen.

„Sich an Bischof Stecher erinnern heißt,
Menschen mit Zivilcourage zu sein,
die entschieden jede Form des sozialen Todes,
jede Form der Ungerechtigkeit ablehnen
und sich den Notleidenden zuwenden.“

*Bischof Manfred Scheuer
beim Requiem 2013 im Innsbrucker Dom*









RST

Inhalt

Zu diesem Buch	22
<i>Peter Jungmann</i>	
Lebendiges Wasser	24
<i>Bischof Hermann Glettler</i>	
Wasser – Schatz der Zukunft	28
Die Quelle	41
Zwei Brunnengeschichten	44
Der See	49
Die Eskimorolle	52
Die Macht des Wassers	56
Das Boot	58
Das Segelboot	62
Die Ströme	64
Der Seegang	68

Wasser zum Überleben	
Die Aktion „Wasser zum Leben“	73
Ein neues Leben für Tausende Menschen	74
Wasser zum Leben – mit Bildern Brunnen bauen	76
<i>Peter Jungmann</i>	
Die schönste Arbeit ihres Lebens	80
Wasser zum Überleben in der Trockenzeit	81
<i>Verena Egger</i>	
Dan Bako – sauberes Wasser für Mütter und Kinder	85
<i>Christine Hofinger</i>	
Wasser-Wunder	88
<i>Elisabeth Rathgeb</i>	
Der Weg zum Wasserloch	91
<i>Madame Halimétou Diakité</i>	
Durststiller und Grundwasserspiegel	92
<i>Georg Schärmer</i>	





RST

Zu diesem Buch

„Der sprudelnde Wassersegen meiner Heimat verpflichtet zur Solidarität mit den Durstenden.“

Für Bischof Reinhold Stecher war die Tatsache, dass in Tirol das Wasser reichlich fließt, Geschenk und Verpflichtung zugleich. Er liebte die Bergseen und Wildbäche, die Gletscher und die Wasserfälle, die ihm auf seinen Bergtouren begegneten und die ihn staunen ließen über die Wunder der Natur. Seine Bilder und Geschichten erzählen von der Kraft des Wassers und seiner Bedeutung als Lebensmittel. Sie erinnern daran, dass Wasser ein „fundamentaler Grundwert“ ist, der niemandem vorenthalten werden darf. Stecher war der festen Überzeugung, dass die Erschließung von Wasser „eine der nachhaltigsten Formen von Entwicklungshilfe“ ist. Den Wasserreichtum mit denen zu teilen, die an Wassernot leiden und ums Überleben kämpfen, ist und bleibt ein Dauerauftrag.

Mit der Aktion „Wasser zum Leben“ unterstützte Stecher großzügig Brunnenbau- und Bewässerungsprojekte der Caritas südlich der Sahara in einer der ärmsten Regionen der Welt. Die

Versteigerung seiner „Wasserbilder“ (Aquarelle) erbrachte dafür 1,4 Millionen Euro. Bischof Stecher wurde malend zum Brücken- und Brunnenbauer. Und zum Lebensretter, so wie die vielen Menschen, die sich an den Auktionen beteiligt und ein Bild erworben haben. Ihnen ist dieses Buch gewidmet.

Dieses Buch vereint nicht nur die schönsten Wassermotive Stechers mit seinen meditativen Texten zum Thema, es hilft auch mit, weitere Brunnen zu bauen: Für jedes verkaufte Buch fließen drei Euro in ein Brunnenbauprojekt in Mali. Damit Menschen in der Sahelzone bekommen, was sie so dringend brauchen: Wasser zum Leben.

Peter Jungmann

Obmann des Bischof-Stecher-Gedächtnisvereins

Lebendiges Wasser

Bischof Hermann Glettler

„Wasser, Wasser!“ Bei einem Gottesdienst mit sehbehinderten Jugendlichen las ich aus der Bibel in leicht verständlicher Sprache vor. Es war ein Text aus dem Johannesevangelium, wo Jesus versprach, Menschen „lebendiges Wasser“ zu schenken. Ein 13-jähriges blindes Mädchen, das zusätzlich noch motorische und mentale Beeinträchtigungen hatte, geriet fast in Ekstase. „Wasser, Wasser!“ Sie wollte unbedingt auf mich zulaufen, während ich vorlas. Eine herrliche Reaktion! Sie hat vermutlich verstanden, dass wir alle „lebendiges Wasser“ brauchen.

Zum Hintergrund der Erzählung: Jesus kam zum beliebten jüdischen Laubhüttenfest nach Jerusalem. Er hielt sich meist nur im Verborgenen auf. Die einen liebten ihn, weil seine Worte kein leeres Geplapper waren, sondern gerade den Ärmsten Trost und Kraft vermittelten. Die anderen hassten ihn, weil er den gewaltsamen Kampf gegen die Besatzungsmacht nicht anführte. Für die politische und religiöse Elite war er schlichtweg gefährlich. Vermutlich war Jesus selbst auch schon erschöpft. Zumindest lag eine aufgeheizte Nervosität in der Luft.

Zu einem wirklichen Eklat kam es, als der Hohepriester das wichtige Ritual des Festes vollzog. Genau in dem Moment, als er das eigens aus dem Teich Siloah geholte Wasser in alle vier Himmelsrichtungen ausgeschüttet hat, schrie Jesus mitten in die festlich versammelte Menge: „Wer Durst hat, komme zu mir!“ Damit widersprach er der Proklamation, dass nur vom Heiligtum in Jerusalem neues Leben ausgehe und von nirgendwo sonst, schon gar nicht von einem Menschen. Jesus fügte seiner provokanten Ansage noch hinzu: „Das Wasser, das ich gebe, wird ein Brunnen in eurem Herzen.“ Mehr hat es wohl nicht gebraucht.

Das Mädchen, das schon beim Wort „Wasser“ kaum mehr zu halten war, stieß nun überfließend fröhliche Laute aus. Ihre Reaktion war erfrischend wie das Frischwasser, von dem die Rede war. Mit dem lebendigen Wasser hat Jesus seinen Geist gemeint, seine „Herzensenergie“, die er allen anbietet. Wie wir wissen, gibt es zusätzlich zum physischen Durst des Körpers den mindestens ebenso intensiven Durst des Herzens – nämlich wahrgenommen, geachtet und geliebt zu werden. Dieser Durst kann nur durch lebendiges Wasser gestillt werden, nicht durch H₂O. Und jeder von uns kann ein Durststiller sein, ja sogar ein Brunnen für viele. Bei meinem ersten Besuch in Burkina Faso hat mich nicht nur beeindruckt, wie viele Brunnen bereits durch das Engagement von Menschen aus Tirol zusammen mit der dortigen Caritas



errichtet werden konnten. Mich hat bewegt, dass die zahlenmäßig verschwindend kleine katholische Kirche in diesem geschundenen Land Westafrikas eine wesentliche Durststillerin ist. Warum? Weil alle pastoralen und sozialen Aktivitäten immer für alle Menschen angeboten werden – ob Kindergärten, Schulen, Krankenstationen oder die Schutzräume für gesellschaftlich Marginalisierte. Für alle! Diese Haltung sorgt ganz verlässlich für „lebendiges Wasser“. Überall auf der Welt.

Für Bischof Reinhold Stecher war der Wasserreichtum seiner Tiroler Heimat Geschenk und Verpflichtung. Er liebte Bergseen und Wildbäche und staunte auf seinen Bergtouren über Gletscher und Wasserfälle. Stechers Aquarelle und Geschichten erzählen von der Bedeutung und der Symbolkraft des Wassers, nehmen aber auch jene in den Blick, die an Wassernot leiden.

„Der sprudelnde Wassersegen meiner Heimat verpflichtet zur Solidarität mit den Durstenden.“

Reinhold Stecher

